

Verhaltensgestört!?

Perspektiven, Diagnosen, Lösungen im pädagogischen Alltag

Bearbeitet von
Monika A. Vernooij, Manfred Wittrock

unveränderter Nachdruck der 2. Auflage 2008 2008. Taschenbuch. 299 S. Paperback

ISBN 978 3 8252 2523 0

Format (B x L): 12 x 18,5 cm

[Weitere Fachgebiete > Pädagogik, Schulbuch, Sozialarbeit > Besondere Pädagogik](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.



UTB 2523

Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Beltz Verlag Weinheim · Basel

Böhlau Verlag Köln · Weimar · Wien

Verlag Barbara Budrich Opladen · Farmington Hills

facultas.wuv Wien

Wilhelm Fink München

A. Francke Verlag Tübingen und Basel

Haupt Verlag Bern · Stuttgart · Wien

Julius Klinkhardt Verlagsbuchhandlung Bad Heilbrunn

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft Stuttgart

Mohr Siebeck Tübingen

C. F. Müller Verlag Heidelberg

Orell Füssli Verlag Zürich

Verlag Recht und Wirtschaft Frankfurt am Main

Ernst Reinhardt Verlag München · Basel

Ferdinand Schöningh Paderborn · München · Wien · Zürich

Eugen Ulmer Verlag Stuttgart

UVK Verlagsgesellschaft Konstanz

Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen

vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich

Manfred Wittrock
Monika A. Vernooij (Hg.)

Verhaltensgestört !?

Perspektiven, Diagnosen, Lösungen
im pädagogischen Alltag

2., aktualisierte Auflage

Ferdinand Schöningh
Paderborn · München · Wien · Zürich

Prof. Dr. rer. nat. Monika A. Vernooij ist Dipl. Psychologin, Dipl. Pädagogin und Psychotherapeutin. Nach Tätigkeit als Lehrerin für Grund-, Haupt- und Sonderschulen ist sie seit 1992 Professorin für Heil- und Sonderpädagogik. Seit SoSe 1997 Ordinaria an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Arbeitsschwerpunkte: Beeinträchtigung im Lernen und/oder Verhalten. Veröffentlichungen u.a.: *Erziehung und Bildung beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher* (2005), *Einführung in die Heil- und Sonderpädagogik* (8. Aufl. 2008).

Prof. Dr. Manfred Wittrock, Lehrer und Dipl. Pädagoge, war von 1994 bis 2002 Professor für Allgemeine Sonderpädagogik und Verhaltengestörtenpädagogik an der Universität Rostock. Seit 2002 Universitätsprofessor für Pädagogik bei Verhaltensstörungen an der Universität Oldenburg. Veröffentlichungen u.a.: (Mithrsg.): *Lernbeeinträchtigung und Verhaltensstörung. Konvergenzen in Theorie und Praxis* (2002); *Sonderpädagogik in der Regelschule* (2005).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnetet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem und alterungsbeständigem Papier (∞) ISO 9706

2., aktualisierte Auflage 2008

© 2004 Ferdinand Schöningh, Paderborn
(Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn)
Internet: www.schoeningh.de

ISBN 978-3-506-71775-7

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster

Herstellung: Ferdinand Schöningh, Paderborn

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

UTB-Bestellnummer:: ISBN 978-3-8252-2523-0

Inhalt

<i>Manfred Wittrock</i>	
„Klaus“: Verhaltengestört!?	7
<i>Monika A. Vernooij & Manfred Wittrock</i>	
Verhaltengestört!? – Zur Mehrperspektivität eines Phänomens	11
<i>Monika A. Vernooij</i>	
Tiefenpsychologische Ansätze:	15
Psychoanalytischer Ansatz	18
Individualpsychologischer Ansatz	35
<i>Norbert Myschker</i>	
Interaktionspädagogischer Ansatz	61
<i>Heinz Neukäter</i>	
Ansatz der kognitiven Verhaltensmodifikation	83
<i>Monika A. Vernooij</i>	
Der personenzentrierte Ansatz im Rahmen der Humanistischen Psychologie	101
<i>Herbert Goetze</i>	
Der personenzentrierte Ansatz: Die pädagogisch-therapeutisch orientierten Spielstunden mit Klaus	109
<i>Roland Stein</i>	
Gestaltpädagogischer Ansatz	129
<i>Manfred Wittrock</i>	
Ansatz der Lebensproblemzentrierten Pädagogik	151
<i>Gisela Schulze</i>	
Der Feldtheoretische Ansatz nach Kurt Lewin	173

<i>Monika A. Vernooy & Ursel Winkler</i>	
Systemische Konzepte am Beispiel der	
Familientherapie	199
<i>Wolfgang Mutzeck</i>	
Handlungstheoretischer Ansatz zur Explikation,	
Erklärung, Diagnose und Intervention bei	
Verhaltensstörungen	219
<i>Walter Spiess</i>	
Das konstruktivistisch lösungs- und entwicklungs-	
orientierte Denk- und Handlungsmodell	249
<i>Irene Pütter</i>	
Ressourcen und Lösungen: der Ansatz von	
M.H. Erickson	267
<i>Monika A. Vernooy & Manfred Wittrock</i>	
Ein Resümee	287
Anhang: Grundlagen und weiterführende Literatur	295
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	299

„Klaus“: Verhaltensgestört!?

Manfred Wittrock

Bezugspunkt aller Beiträge in diesem Buch ist die Vorstellung des „Problemschülers“ Klaus.

Klaus hat Probleme und macht Probleme. Diese zu verstehen und auf der Grundlage dieses „Verstehens“ Handlungsideen für die pädagogische Arbeit mit Klaus zu gewinnen, ist das Ziel professionell pädagogischen Bemühens.

Der „Fall Klaus“ wird im Folgenden dargestellt aus der Sicht der zur Beratung bzw. zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs von der Grundschule hinzu gezogenen Sonderpädagogin.

Zeitpunkt der Beratungsanlässe in der Grundschule: November/Dezember 1994.

Klaus:

- Geboren im Februar 1987, 7 Jahre und 10 Monate alt (7; 10 Jahre)
- Größe und Gewicht: altersentsprechend, äußere Gestalt: ohne besondere Merkmale
- Er spielt Zuhause besonders gern mit technischen Spielzeug (LegoTechnic etc.)
- Er besucht die zweite Klasse der Grundschule
- Vor der Grundschule: Zwei Jahre Kindergartenbesuch (dort im Verhalten „zurückhaltend, unauffällig“)
- Mutter (27 Jahre): katholisch, Hausfrau, gelernte Anwaltsgehilfin, mittlere Reife (12/1994: hochschwanger im 7. Monat)
- Vater (30 Jahre): Mechaniker bei der Bundeswehr (Berufssoldat, Unteroffizier/Feldwebel), mittlere Reife, gelernter Kfz-Mechaniker
- keine Geschwister
- Die Familie lebt in einem neuen Reihenhaus (mit eigenem Kinderzimmer für Klaus) in einem kleinen Ort nahe einer Großstadt. Die Grundschule ist zu Fuß zu erreichen. (Die Klassenlehrerin

- hat im ersten Schuljahr einen Hausbesuch zum wechselseitigen Kennen lernen gemacht)
- Der Vater kommt seit einem halben Jahr nur am Wochenende (und im Urlaub) nach Hause, da er wegen der Schließung seines Fliegerhorstes versetzt worden ist (220 km entfernt).

Vorstellungsgrund:

- Klaus ist seit Beginn des zweiten Schuljahres ungewöhnlich aggressiv gegenüber Mitschülern und der Klassenlehrerin aufgetreten. Seine ursprünglich durchschnittlichen Schulleistungen lassen nach. Er ist im Klassenverband (22 Schüler) zunehmend isoliert. Bereits im ersten Schuljahr hatte er keine festen Freunde und kleinere Probleme mit Mitschülern.
- Die Klassenlehrerin (34 J., seit 7 Jahren an der Schule, „sportlicher“ Typ, praktiziert eine behutsame Variante des sog. „offenen“ Unterrichts, der Klassenraum ist dementsprechend schülerorientiert mit Ruhezone, Lesecke etc. gestaltet) sorgt sich um Klaus, sieht sich aber zunehmend von ihm abgelehnt.
- Klaus fällt der Lehrerin besonders dadurch auf, dass er in Krisensituationen im Unterricht bzw. in der Pause häufig hoch erregt mit folgenden Sätzen reagiert: „Ich mache euch alle tot. Ich werfe eine Bombe in die Klasse. Ich bringe ein Messer mit und ersteche dich!“ Diese Reaktionen treten besonders dann auf, wenn er meint, dass er nicht (genügend) beachtet bzw. sogar abgewertet wird (z.B. in Situationen in denen er das Gefühl hat, die anderen können bzw. wissen mehr als er. Subjektives Erleben von Überforderung?). Auch fällt er dadurch auf, dass er im Kunstunterricht meistens Bilder malt, die Zerstörung, Explosionen oder Gewalt mit Messern zum Gegenstand haben.
- Dieses Verhalten zeigt Klaus tendenziell in allen Fächern und Stunden, wobei sein Verhalten bei dem einen männlichen Kollegen, der Unterricht in der Klasse hat, etwas unauffälliger, angepasster ist.
- Klaus Interessen und Stärken liegen im schulischen und häuslichen Bereich eindeutig auf technischen Themen und dementsprechend „bastelt“ er in dieser Hinsicht viel und lang andauernd.

- Die bereits im September und Oktober von der Klassenlehrerin zu Beratungsgesprächen in die Schule gebetene Mutter, äußerte schon beim ersten Gespräch (in Gegenwart ihres Sohnes), dass er ihr schon immer, seit der Geburt, Probleme gemacht habe. (Der Mutter ging es während der ersten Schwangerschaft gesundheitlich eher schlecht.) Er wäre ein schwieriges Kind gewesen und häufig krank. Wegen ihm habe man damals heiraten müssen. Ihr Mann habe aber immer ein gutes Verhältnis zu Klaus gehabt. Noch heute würden die beiden am Wochenende viel miteinander spielen und gemeinsam etwas unternehmen. Klaus leide sehr unter der Abwesenheit des Vaters. Sie auch!
- Im zweiten Gespräch wurde deutlich, dass die Mutter sich durch die Situation überfordert total fühlt und meint, sie habe Klaus nicht mehr „im Griff“. Sie deutete an, dass sie ihn in schwierigen Situationen manchmal schlägt. Sie hat Angst, er könne sonst auf eine „schiefe Bahn“ kommen und man würde ihr dann die Schuld geben. Auf das erwartete zweite Kind freut sie sich und geht davon aus, dass es mit dem „besser laufen werde“ und es nicht so schwierig wird wie Klaus.
- Trotz der Gespräche und der Bemühungen der Klassenlehrerin mehr auf Klaus einzugehen, eskaliert das Geschehen als Klaus Ende November ein scharfes Küchenmesser mit in die Schule bringt, Mitschüler damit bedroht und in einer Konfrontation einen Klassenkameraden mit dem Messer leicht verletzt. Die Eltern dieses Kindes und der Elternrat der Schule verlangen nun ein rücksichtsloses Durchgreifen der Schule!
- Die einberufene Klassenkonferenz fasst den Beschluss als schulische Ordnungsmaßnahme Klaus für zwei Wochen vom Unterricht auszuschließen. Unter Vermittlung des Schulamtes wird eine Sonderpädagogin als Ambulanzelehrerin mit zwei Stunden pro Woche an die Schule gegeben und mit der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs beauftragt. Weiterhin wird der Kontakt zu einer Beratungsstelle hergestellt.
- Die Sonderpädagogin führt mehrere Gespräche mit der Klassenlehrerin und mit zwei weiteren in der Klasse unterrichtenden Kollegen und ein Gespräch mit der Mutter. Sie sammelt dabei die o.a. Informationen.
- Nachdem Klaus wieder am Unterricht teilnehmen darf, führt

die Sonderpädagogin mehrere Unterrichtshospitationen (Beobachtungen) in der Klasse durch und findet, außer in ihrer ersten Stunde, die oben dargestellten Verhaltens- und Reaktionsformen bei Klaus und seinen Mitschülern vor. Aufgrund durchgeföhrter Testverfahren weist Klaus einen errechneten IQ von 105 auf. Alle Teil-/Untertests weisen keine deutlichen Unterschiede auf.

- Des weiteren führt sie mehrere „Spielstunden“ mit Klaus durch, der sich dabei eher angepasst und sehr zurückhaltend, aber interessiert zeigt.

Auf der Grundlage der gesammelten Daten und persönlichen Erfahrungen entwickelt die Sonderpädagogin nun ein theoriegeleitetes Konzept zur pädagogischen Arbeit mit Klaus.

(In der Nachbetrachtung am Ende dieses Buches wird Klaus und seine Lebenssituation im Dezember 2002, d.h. acht Jahre später, sowie im Juni 2005 – Klaus ist zu diesem Zeitpunkt 18 Jahre und 4 Monate alt – dargestellt werden.)

Verhaltensgestört!? – Zur Mehrperspektivität eines Phänomens

Monika A. Vernooy & Manfred Wittrock

Im Mittelpunkt dieses Studienbuchs steht ein tatsächlicher Fall: Klaus, ein Junge, der Probleme hat und der Probleme macht. Klaus, ein Junge, der nicht nur in der Schule ein Verhalten zeigt, welches von den in unserer Gesellschaft gängigen Verhaltensnormen abweicht.

Für Pädagoginnen/Pädagogen und Sonderpädagoginnen/Sonderpädagogen in schulischen und außerschulischen Arbeitsfeldern sollten solche Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen eine Herausforderung darstellen, sowohl bezogen auf die Profession, als auch bezogen auf die eigene Person. Pädagogisches Handeln im präventiven, interventiven und rehabilitativen Sinne ist hier gefragt. Wer als fachlich ausgebildeter Sonderpädagogin/Sonderpädagoge in der Praxis mit solch einer Aufgabe konfrontiert wird, sollte über die Kenntnis unterschiedlicher theoretischer Ansätze verfügen, die jeweils ganz eigene Zugänge zum Phänomen „Verhaltensstörung“ eröffnen. Je nach den konkreten Umständen wird man sich dann für einen im betreffenden Fall besonders geeignet erscheinenden Zugriff entscheiden, gegebenenfalls auch einzelne Ansätze pragmatisch zu kombinieren versuchen. Ausgehend von dieser Voraussetzung werden wir im Folgenden die wesentlichen sonderpädagogischen Erklärungs- und Handlungsansätze in Anwendung auf die Geschichte von „Klaus“ vorstellen.

Durch diese besondere Darstellungsweise wollen wir den Zugang zu einer theoretisch-vertieften, mehrperspektivischen Auseinandersetzung mit Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen eröffnen.

Gleichzeitig wollen wir verdeutlichen, dass im praktisch-pädagogischen Handeln monokausales (eingleisiges) Denken und ein enges Gebundensein an ausschließlich einen pädagogisch-therapeutischen Erklärungsansatz dem Phänomen Verhaltensstörung im Einzelfall nicht gerecht werden kann. Monokausales Denken muss

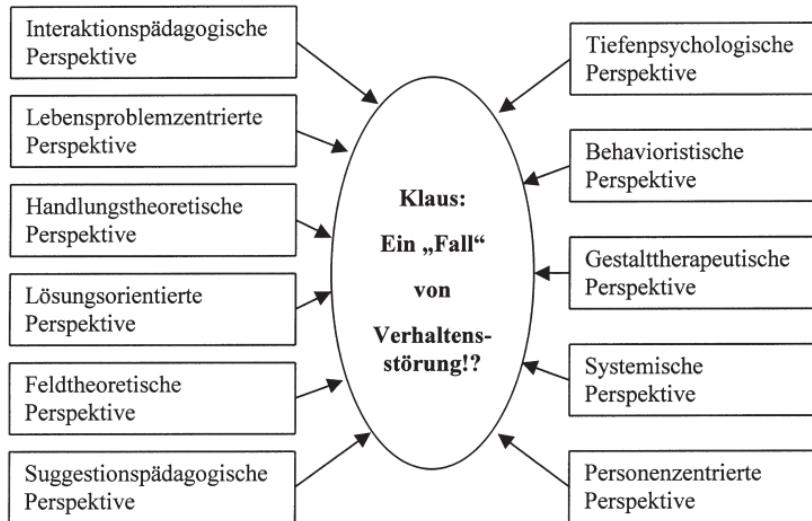


Abb. 1: Mehrperspektivische Betrachtung kindlichen (Fehl-)Verhaltens: Der „Fall“ Klaus

überwunden werden zugunsten einer mehrperspektivischen, theoriegeleiteten Methoden- und Handlungsreflexion. Dies darf jedoch nicht missverstanden werden als ein Plädoyer für das beliebige Aneinanderreihen und Vermischen von Ideen, Konzepten und Methoden. Ein solches eklektizistisches Handeln fördert nicht die (sonder-)pädagogische Professionalität, sondern stützt lediglich stillschweigend vorausgesetzte eigene Vorstellungen im Sinne von Vorurteilen.

Die Bandbreite der in diesem Band vereinigten Beiträge umfasst, wie Abb. 1 zeigt, sowohl die seit vielen Jahrzehnten in der fachwissenschaftlichen Diskussion fest verankerten Theorieansätze aus der tiefenpsychologischen Schule (Monika A. VERNOOIJ: Psychoanalytischer Ansatz und Individualpsychologischer Ansatz), aus der Humanistischen Psychologie (Herbert GOETZE: Personenzentrierter Ansatz, Roland STEIN: Gestaltpädagogischer Ansatz) und aus der Verhaltens- bzw. Lerntheorie (Heinz NEUKÄTER: Kognitive Verhaltensmodifikation) als auch die in den letzten Jahren stärker in die fachliche Auseinandersetzung eingeführten Ansätze (Norbert

MYSCHKER: Interaktionspädagogischer Ansatz, Monika A. VERNOOIJ & Ursel WINKLER: Systemische Konzepte), sowie bislang weniger stark verbreitete Ansätze (Manfred WITTROCK: Lebensproblemzentrierter Ansatz, Gisela SCHULZE: Feldtheoretischer Ansatz, Wolfgang MUTZECK: Handlungstheoretischer Ansatz, Walter SPIESS: Lösungs- und entwicklungsorientierter Ansatz und Irene PÜTTER: Der Ansatz von M.H. Erickson).

Zum Abschluss der fachlichen Auseinandersetzung wird der konkrete Problemfall Klaus nochmals aufgegriffen und der tatsächliche Verlauf bzw. die Entwicklung des Jungen Klaus – acht Jahre später – skizziert.

Alle hier vorgestellten theoretischen Konzepte stehen in der fachwissenschaftlichen Debatte, im Ringen darum, auffälliges bzw. gestörtes Verhalten verstehbar zu machen und konstruktive Handlungswege für alle Beteiligten aufzuzeigen. Die Auswahl der Ansätze spiegelt einerseits den fachwissenschaftlichen Standort der seit Jahren eng miteinander kooperierenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wider, andererseits stellt der vorliegende Band eine repräsentative Auswahl der in der Fachliteratur diskutierten Erklärungs- und Handlungsansätze dar (vgl. u.a. BENKMANN 1993; VERNOOIJ 2005; 2007). Gleichzeitig verdeutlicht er die von den jeweiligen Autoren vertretene Perspektive.

Aus unserer Sicht stellen Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen pädagogische und persönliche Herausforderungen für die Erziehenden dar, denen nur durch eine mehrperspektivische Be trachtung der Probleme angemessen begegnet werden kann. Denn: Die Betrachtung eines Problems/eines Phänomens im Lichte *nur einer* Theorie führt zu Schattenbildung, wie Enno FOOKEN feststellte (vgl. AMMANN et al. 1986).

In Fortführung dieser Aussage könnte man formulieren:

- Die Betrachtung eines Problems im Lichte *unterschiedlicher* Theorien reduziert die Schattenbereiche.
- Die Betrachtung eines Problems *ohne* theoretischen Bezugsrahmen belässt es im Schatten eigener implizit-subjektiver Theorien, d.h. im Schatten eigener „Vorurteile“.

Dieses Buch will dazu beitragen, das häufig anzutreffende Handeln „aus dem Schatten“ heraus zu minimieren, eine bessere Ausleuch-

tung pädagogischer Probleme und damit theoriegeleitetes, mehrperspektivisches (sonder-)pädagogisches Handeln zu erreichen.

Oldenburg/Würzburg im Mai 2003

Monika A. Vernooij & Manfred Wittrock

Die nun vorliegende 2. Auflage wurde durchgesehen, geringfügig überarbeitet und hinsichtlich der allgemeinen Literatur sowie bezogen auf die weitere Entwicklung des Jungen „Klaus“ aktualisiert.

Oldenburg/Würzburg im März 2008

Monika A. Vernooij & Manfred Wittrock

Literatur

- AMMANN, W. et al. (Hrsg.) (1986). Pädagogik – Theorie und Menschlichkeit. Oldenburg.
- BENKMANN, K. H. (1993). Pädagogische Erklärungs- und Handlungsansätze bei Verhaltensstörungen in der Schule. In: GOETZE, H./NEUKÄTER, H. (Hrsg.). Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Handbuch der Sonderpädagogik, Bd. 6. Berlin, 71–119.
- VERNOOIJ, M. A. (2007). Einführung in die Heil- und Sonderpädagogik. Wiebelsheim.
- VERNOOIJ, M. A. (2005). Erziehung und Bildung beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher. Paderborn

Anmerkung:

Die Beiträge der leider viel zu früh verstorbenen Kollegen Heinz Neukäter (Oldenburg) und Irene Pütter (Hannover) gehören einerseits zum klassischen pädagogisch-psychologischen Repertoire von (Sonder-)Pädagogen (Kognitive Verhaltensmodifikation), andererseits zu den aktuell diskutierten Konzepten (Suggestionspädagogischer Ansatz nach Erickson). Beide Perspektiven dürfen in einem Band wie dem vorliegenden nicht fehlen.

Tiefenpsychologische Ansätze

Monika A. Vernooij

1. Einführung

1.1 Ausgangslage und Fallanalyse

1.1.1 Ausgangslage

Ein ursprünglich unauffälliger, eher zurückhaltender Schüler, Klaus, mit zufriedenstellenden bis guten Leistungen in der ersten GrundschulkLASSE, verändert sich zu Beginn der zweiten Klasse in negativer Weise. Neben einem allgemeinen Leistungsabfall zeigt sein Sozialverhalten stark aggressive Tendenzen, sowohl zu Mitschülern als auch zur Klassenlehrerin.

Offenbar handelt es sich im Wesentlichen um verbale Aggressionen, die in massiven Drohungen (totmachen, Bombe werfen, mit Messer erstechen) gipfeln. Nach den ersten Beratungsgesprächen mit der Mutter durch die Klassenlehrerin verschlimmert sich die Situation dahingehend, dass Klaus seine Drohungen teilweise in die Tat umsetzt: Er verletzt einen Mitschüler geringfügig mit einem von Zuhause mitgebrachten Küchenmesser. Zwei Wochen Unterrichtsausschluss sind die Folge.

Die Verhaltensänderungen des Schülers Klaus, sowohl im Leistungsbereich als auch im Sozialbereich, sind offenbar kontinuierlich fortschreitend in Richtung Verhaltensstörung bzw. Fehlentwicklung.

1.1.2 Fallanalyse

Mit Klaus Veränderungen

- Leistungsabfall,
- Verhaltensauffälligkeiten in Form von erhöhter (verbaler) Aggressivität und destruktiven Gemälden,
- Verschlechterung der Beziehung zur Lehrerin

fallen zwei äußere Gegebenheiten zusammen:

- die völlige Abwesenheit des Vaters an 5 Werktagen der Woche;
- die Schwangerschaft der Mutter und damit die Erwartung eines weiteren Kindes in der Familie.

Beides scheint für Klaus erhebliche Auswirkungen auf sein seelisches Gleichgewicht zu haben.

Nach Aussagen der Lehrerin sind für Klaus Krisensituationen in der Klasse solche Situationen,

- in denen er nicht genügend Beachtung erfährt,
- in denen er sich abgewertet fühlt,
- in denen er Leistungsmisserfolge hat (andere Schüler scheinen besser zu sein als er).

Hier spielt natürlich der Grad an unbewusst subjektiv-realitätsverzerrender Wahrnehmung eine gravierende Rolle.

Nach Aussagen der Mutter war Klaus der Heiratsgrund. Das Verhältnis des Vaters zu Klaus war von Anfang an gut. Das Verhältnis der Mutter zur Klaus war offenbar von Anfang an schwierig:

- gesundheitliche Probleme während der Schwangerschaft
- Überforderung mit dem Kind seit der Geburt („Er hat mir schon immer Probleme gemacht.“)
- offenbar völlige Überforderung in der aktuellen Situation, auch aufgrund der tagelangen Abwesenheit des Ehemannes

Als zusätzliche Informationen sind von Bedeutung:

- Klaus war auch vorher sozial nicht gut integriert.
- Im Unterricht bei männlichen Kollegen ist er etwas unauffälliger.
- Seine Interessen liegen im technischen Bereich.
- Seine Aggressionen sind in hohem Maße destruktiv.

1.2 Tiefenpsychologische Grundkonzepte und Grundannahmen

Die Tiefenpsychologie versucht jene seelischen Prozesse zu erforschen, die dem Bewusstsein nicht direkt zugänglich sind, die aber dennoch für das Erleben und Verhalten von Menschen bestimmend sind bzw. bestimmend sein können.

Ursprünglich als Seelenkunde bezeichnet und als medizinisch-psychiatrisches Heilverfahren entwickelt, entstanden um 1900 ver-

schiedene Richtungen der Tiefenpsychologie, die neben eigenen Theorien zum Seelenleben des Menschen auch je spezifische Methoden zu dessen Erforschung entwickelten.

Tiefenpsychologie ist also ein Oberbegriff für verschiedene Theorien, deren wesentliche Gemeinsamkeit es ist, in der menschlichen Psyche ein Unbewusstes anzunehmen, welches ihren Forschungsgegenstand darstellt.

Heute sind unter dem Begriff Tiefenpsychologie eine Vielzahl von Konzepten und Schulen zu subsumieren, bzw. sind von ihr wesentlich beeinflusst.

Alle diese Einflüsse gehen zurück auf drei Wissenschaftler, deren Namen und Konzepte unlösbar mit den Anfängen der Tiefenpsychologie verknüpft sind.

Sigmund Freud (1856–1939)	Lehre: Psychoanalyse
Alfred Adler (1870–1937)	Lehre: Individualpsychologie
Carl Gustav Jung (1872–1962)	Lehre: Komplexe Psychologie bzw. Analytische Psychologie

Abb. 1: Begründer der Tiefenpsychologie und ihre Konzepte

Obwohl diese drei Konzepte sich in wesentlichen Punkten unterscheiden, lassen sich doch einige *gemeinsame Grundüberzeugungen* herausstellen:

- Der Mensch hat neben seinem verfügbaren Bewusstsein nicht verfügbare unbewusste Anteile in seiner Psyche.
- Diese bestimmen sein Verhalten (vgl. HENSLE/VERNOOIJ 2002, 232f.) in hohem Maße mit.
- Verhaltensänderungen sind ohne die Bewusstmachung dieser unbewussten Anteile (= Analyse) nicht zu erreichen.
- Für die Persönlichkeitsentwicklung sind die ersten 5–6 Lebensjahre von entscheidender Bedeutung.

Die große Bedeutung, die tiefenpsychologisch gesehen unbewussten Anteilen, Motiven und Tendenzen beizumessen ist, bezogen